

## **Kritische Analyse der politischen Struktur unseres Schul- und Bildungssystems**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir waren mehr als 30 Jahre lang in der LehrerInnenausbildung an den Universitäten Bremen/Zürich und an der Freien Universität Berlin tätig; davor selbst als Lehrer/Schulleiter engagiert und stehen bis heute in Kontakt mit Schulen. Wir glauben deshalb, mit der Schulwirklichkeit, den Ausbildungsproblemen sowie der schul- und bildungspolitischen Entwicklung in Deutschland vertraut zu sein.

Auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen sowie unserer reformpolitischen und reformpädagogischen Bemühungen wenden wir uns heute an Sie. Dies verbunden mit der Bitte, dem beigefügten „Manifest“ Ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Es geht u.a. um folgende Aspekte:

- Trotz jahrzehntelanger Versuche für Veränderung und Weiterentwicklung von Schule und weitreichender Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse hat sich das schulpolitische Bewusstsein in Deutschland kaum verändert. Das Versagen der Bildungspolitik, unabhängig von den jeweils regierenden Parteien, der Kultusministerkonferenz (KMK) und die Nachteile des föderalistischen Systems sind offensichtlich. Auch wurden aus den PISA-Studien nicht die richtigen Konsequenzen gezogen.
- In Anbetracht des Versagens der Politik und der Analysen namhafter Bildungsforscher und Erziehungswissenschaftler, die wir teilen, ist die Einrichtung eines Nationalen Bildungsrates, der die KMK überflüssig macht, zwingend erforderlich, zumal ein weit überwiegender Teil der Bevölkerung mehr zentrale Verantwortung in der Bildungspolitik erwartet. Zudem wird immer wieder deutlich, dass die Bundesrepublik Deutschland aufgrund ihrer föderalen Struktur, die es zu überwinden gilt, in Fragen der Bildungspolitik national und international wenig durchsetzungsfähig ist. Die OECD hat u.a. zu Recht kritisiert, dass, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, die staatliche Bildungsfinanzierung in Deutschland, einem der reichsten Länder, am unteren Ende aller OECD-Staaten rangiert.
- Ohne hinreichende Konsequenzen blieb bisher auch die UN-Behindertenrechtskonvention hinsichtlich eines inklusiven Erziehungs- und Bildungssystems, obwohl sie Verpflichtungscharakter hat. Auch Kinder aus anderen gesellschaftlichen Randgruppen werden noch immer sozial benachteiligt, z.B. Arbeiterkinder hinsichtlich ihrer Leistungsbeurteilung und Schulpflicht. Und auch die seit PISA bekannte Korrelation von sozialer Herkunft und Bildungschancen hat sich kaum verändert.
- Auch in der LehrerInnenausbildung gab es in den letzten Jahrzehnten nur kosmetische Veränderungen. Auf der Basis unserer langjährigen Erfahrung in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist u.a. unverzichtbar: Ein Lehramtsstudium auf der Basis eines gemeinsamen sechsemestrigen BA und Spezialisierungen in einem viersemestrigen MA, zertifizierte schulpraktische Studien, Schwerpunkte in Didaktik, die den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler, mithin vor allem der Individualisierung, Binnendifferenzierung und offenen Lernformen Rechnung tragen.

Wir möchten Sie bitten, sich für die Lektüre des beigefügten Manifests, in dem die genannten Argumente ausführlich begründet werden, Zeit zu nehmen und es zu unterstützen.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!